

Die sterbende Zigarre.

Bedrohende Schließung der deutschen Zigarrenfabriken.

Eine Nachricht, die auch in den Kreisen der österreichischen, bekanntlich auch schon seit langem auf large Rationen gesehten Raucher lebhaftes Interesse erregen wird, kommt aus Deutschland. Auch dort steigt der Mangel an Rauchwaren stetig, und nun kündigt, wie aus Berlin, 23. d., telegraphiert wird, die deutsche Zentrale für Kriegslieferung und Tabakfabrikation in Minden die Schließung der Zigarrenfabriken und die Entlassung der Arbeiter für das Jahresende wegen Erschöpfung der Vorräte an Roh-tabak an.

Da — so erklären die deutschen Zigarrenfabriken — eine Aussicht auf weitere Einfuhr von Roh-tabaken und Zigarren aus Holland nicht besteht, da ferner die inländischen Tabake erst im Laufe des nächsten Jahres verarbeitungsfähig sein werden, ist es unmöglich, Zigarren weiter fabrikmäßig herzustellen. Man ist sich in den Kreisen der Interessenten darüber klar, daß eine gänzlich verfehlte Einfuhrpolitik an diesem Uebel in der Hauptsache schuld ist, und es darf wohl als feststehend betrachtet werden, daß das von Anfang August 1916 durch acht Monate aufrechterhaltene Einfuhrverbot die deutsche Zigarrenindustrie verhindert hat, sich auf längere Zeit mit Roh-tabak einzudecken. Den Zweck, auf die Tabakspitze zu drücken, hat die Maßnahme auch nicht erreicht. Zu Ersatztabaken will die deutsche Industrie, wie die Fabrikanten erklären, nicht greifen, weil sich Ersatzstoffe für die Zigarrenherstellung gar nicht oder nur in ganz geringem Umfange eignen. Vielfach traten die Zigarrenfabrikanten dafür ein, daß ihnen ein Teil des Zigarettenabakts zugewiesen werde, damit wenigstens ein Stamm qualifizierter Arbeiter erhalten werde, der dann die Zigarettenherstellung erlernen würde.

Es kommen etwa 6000 Zigarrenfabrikationsbetriebe in Betracht, die im Jahre 1916 rund 220.000 Arbeiter beschäftigten. Da seitdem die Fabrikation auf 40 Prozent herabgegangen ist, so kämen noch 80.000 bis 90.000 Arbeiter in Frage, die natürlich jetzt in anderen Betrieben untergebracht werden müssen. Die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Zigarrenindustrie erhellt daraus, daß etwa 80 Prozent des in der Tabakindustrie investierten Kapitals allein auf die Zigarrenindustrie entfallen. Der Wert der von ihr hergestellten Fabrikate betrug im letzten Friedensjahre rund eine Milliarde Mark. Durch Stilllegung der Betriebe würden natürlich alle diese Kapitalien brachliegen.